

Vorlage Nr.: 2025/0068

Verantwortlich: **Dez. 2**
Dienststelle: **Kulturamt**

Umbenennung der Städtischen Galerie Karlsruhe in Kunstmuseum Karlsruhe

Gremien	Termin	TOP	Ö / N	Zuständigkeit
Kulturausschuss	04.11.2025	7	N	Vorberatung
Gemeinderat	25.11.2025	3	Ö	Entscheidung

Kurzfassung

Die Städtische Galerie Karlsruhe hat sich seit ihrer Gründung weit über ihre ursprüngliche Funktion hinausentwickelt. Ursprünglich zur Förderung regionaler Kunst und Wechselausstellungen gegründet, verfügt sie heute über eine profilierte Sammlung mit überregionaler Bedeutung. Der Umzug 1997 in den Hallenbau an der Lorenzstraße – in direkter Nachbarschaft zu ZKM und HfG – sowie die Dauerleihgabe der Sammlung Garnatz markierten zentrale Schritte dieser Entwicklung.

In den letzten Jahren hat sich die SGK konsequent als wissenschaftlich arbeitendes Kunstmuseum etabliert. Die Sammlung wurde gezielt ausgebaut, das Ausstellungsprogramm internationaler und vielseitiger – von Malerei über Fotografie bis zu Medienkunst. Als „SGK – Das Kunstmuseum der Stadt Karlsruhe“ wurde dieses Profil bereits erfolgreich kommuniziert.

Die geplante Umbenennung in „Kunstmuseum Karlsruhe“ macht diese Transformation sichtbar. Sie schafft Klarheit, vermeidet Verwechslungen mit kommerziellen Galerien und signalisiert Professionalität und Sammlungskompetenz im Sinne internationaler Museumsstandards (ICOM). Der neue Name stärkt die Marke, erhöht die Sichtbarkeit und erleichtert den Zugang zu Fördermitteln, Kooperationen und Leihgaben. Auch der Kulturstandort Karlsruhe profitiert: Die Umbenennung schärft das Museumsprofil, stärkt den Kulturtourismus und schafft eine attraktivere Plattform für Künstler*innen.

Finanzielle Auswirkungen	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Investition <input checked="" type="checkbox"/> Konsumtive Maßnahme	Gesamtkosten: bis max. 40.000 € Jährliche/r Budgetbedarf/Folgekosten: keine	Gesamteinzahlung: Jährlicher Ertrag:
Finanzierung <input checked="" type="checkbox"/> bereits vollständig budgetiert <input type="checkbox"/> teilweise budgetiert <input type="checkbox"/> nicht budgetiert	Gegenfinanzierung durch <input type="checkbox"/> Mehrerträge/-einzahlung <input checked="" type="checkbox"/> Wegfall bestehender Aufgaben <input type="checkbox"/> Umschichtung innerhalb des Dezernates	Die Gegenfinanzierung ist im Erläuterungsteil dargestellt.

CO₂-Relevanz: Auswirkung auf den Klimaschutz Bei Ja: Begründung Optimierung (im Text ergänzende Erläuterungen)	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> positiv <input type="checkbox"/> negativ <input type="checkbox"/>	geringfügig <input type="checkbox"/> erheblich <input type="checkbox"/>
IQ-relevant	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	Korridor Thema:
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit

Erläuterungen

1. Umbenennung der Städtischen Galerie Karlsruhe in KUNSTMUSEUM KARLSRUHE

Die Städtische Galerie Karlsruhe hat sich in den vergangenen Jahren als ein Museum für moderne und zeitgenössische Kunst mit Schwerpunkt auf Malerei und Fotografie etabliert. Die geplante Umbenennung in „Kunstmuseum Karlsruhe“ ist Ausdruck einer institutionellen und inhaltlichen Weiterentwicklung, die der zunehmenden Bedeutung der Sammlung und der Ausstellungspraxis gerecht wird.

Sie stellt einen strategischen Schritt dar, um die Institution auf nationaler und internationaler Ebene zu stärken. Zudem sichert sie eine klare Identität, verbessert die Wahrnehmung und fördert langfristig den kulturellen Einfluss der Stadt Karlsruhe. Durch eine umfassende Informationsstrategie, Kooperation mit bestehenden Institutionen der Stadtgesellschaft sowie eine kostenbewusste Umsetzung werden die Herausforderungen der Namensänderung in der Realisierungsphase aktiv adressiert.

2. Warum die Umbenennung?

Neben den großen staatlichen Einrichtungen ist die Städtische Galerie Karlsruhe längst das zentrale städtische Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Karlsruhe. Mit einer Sammlung von über 20.000 Werken und einer Ausstellungsfläche von 3.000 Quadratmetern erfüllt die Institution alle Aufgaben eines Museums im Sinne der ICOM-Definition: Forschung, Sammlung, Bewahrung, Vermittlung und Präsentation von Kunstwerken.

Der Begriff „Galerie“ führt zu der häufigen und problematischen Verwechslung mit kommerziellen Kunstgalerien. Die Umbenennung in „Museum“ setzt ein klares Zeichen für die nationale und internationale Anerkennung der Institution. Mit dem Titel „Kunstmuseum“ folgt die SGK anderen Institutionen im europäischen Raum, die eine Umbenennung von „Galerie“ in „Museum“ in den vergangenen Jahrzehnten bereits vollzogen haben.

3. Historische Entwicklung und konzeptionelle Weiterentwicklung

Die Institution wurde 1981 als „Städtische Galerie im Prinz-Max-Palais“ gegründet und 1997 in den Hallenbau an der Lorenzstraße verlegt. Mit der hochkarätigen Sammlung Garnatz erhielt sie internationale Strahlkraft.

Anders als viele kommunale Städtische Galerien, die primär als Plattformen für regionale Kunst fungieren, entwickelte sich die Städtische Galerie Karlsruhe zu einem Museum in allen Belangen: mit eigenem Sammlungskonzept, Forschungs- und Vermittlungsarbeit sowie nationalen und internationalen Ausstellungen.

In den letzten Jahren wurde diese Entwicklung unter dem Slogan „SGK – Das Kunstmuseum der Stadt Karlsruhe“ bereits kommuniziert – die offizielle Umbenennung markiert nun den letzten konsequenten Schritt dieses Weges.

4. Begründung und Kontext der Umbenennung

Mit der geplanten Umbenennung zu „Kunstmuseum Karlsruhe“ positioniert sich die bisherige Städtische Galerie Karlsruhe im nationalen und internationalen Kontext mit vergleichbaren Institutionen. Zahlreiche ehemals städtische Galerien haben diesen Schritt bereits vollzogen und sich

erfolgreich als Kunstmuseen etabliert – darunter das **Kunstmuseum Bonn**, das **Kunstmuseum Stuttgart** und das **Kunstmuseum Ravensburg**.

Diese Umbenennungen markieren nicht nur eine begriffliche, sondern auch eine strategische Neuausrichtung: Ein Kunstmuseum bewahrt, erforscht und vermittelt Kunstwerke dauerhaft und öffentlich – im Unterschied zu kommerziellen Galerien. Der Begriff signalisiert Professionalität, museale Qualität und kulturelle Relevanz. In Städten wie Bonn, Stuttgart oder Ravensburg hat die neue Bezeichnung zu erhöhter Sichtbarkeit, einem gestiegenen Besucherinteresse sowie verbesserten Fördermöglichkeiten geführt.

Die Umbenennung in KUNSTMUSEUM KARLSRUHE ist daher ein konsequenter und notwendiger Schritt, um das Profil des Hauses klar nach außen zu kommunizieren und seine Stellung im musealen Umfeld zu stärken.

5. Vorteile und Zielsetzungen

5.1 Klare Positionierung und internationale Wahrnehmung

- Der Begriff „Kunstmuseum“ ist international anerkannt und vermittelt Prestige sowie wissenschaftliche Kompetenz.
- Damit betont die Stadt Karlsruhe – neben den großen staatlichen Institutionen wie der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe und dem Badischen Landesmuseum – die Rolle der bisherigen Galerie als zeitgemäße Kulturinstitution, die den Ansprüchen des 21. Jahrhunderts gerecht wird.

5.2 Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit

- Klare programmatische Abgrenzung von anderen Kulturinstitutionen in der Stadt wie der Staatlichen Kunsthalle, dem ZKM und dem Badischen Landesmuseum,
- erleichteter Zugang zu nationalen und internationalen Kulturförderprogrammen,
- attraktivere Bedingungen für Sponsoren, Förderer und neue Leihgaben

5.3 Kulturstandort Karlsruhe stärken

- Eine klar definierte Museumslandschaft unterstreicht die Bedeutung Karlsruhes als Kunst- und Kulturstadt.
- Die städtische Institution erhält als modernes, international vernetztes Kunstmuseum eine symbolische Aufwertung innerhalb der Kulturlandschaft.
- Touristische Sichtbarkeit: Höhere Relevanz im Kulturmarketing der Stadt

5.4 Attraktivere Plattform für Kunstschaffende

- Das städtische Kunstmuseum signalisiert ein professionelles Umfeld und steigert das Interesse an Kooperationen.
- Erleichterte Vernetzung mit nationalen und internationalen Museen.

Das „Kunstmuseum Karlsruhe“ positioniert sich damit als eigenständige Institution mit Strahlkraft und bleibt gleichzeitig fest in der Museumslandschaft verankert.

6. Strategische Umsetzung und Rahmenbedingungen der Umbenennung

Die geplante Umbenennung zur „Kunstmuseum Karlsruhe“ erfolgt in einem besonderen zeitlichen und institutionellen Kontext. Ab 2026 werden gleich zwei zentrale staatliche Kultureinrichtungen in der Stadt aufgrund umfangreicher Sanierungen für mehrere Jahre nicht regulär zugänglich sein. In dieser Phase trägt die Städtische Galerie Karlsruhe – künftig Kunstmuseum Karlsruhe – dazu bei, das kulturelle Angebot der Stadt sichtbar zu erhalten und das Publikum weiterhin für die Kunst zu

begeistern. Ziel ist es ausdrücklich, die gewachsene Vielfalt der Karlsruher Museumslandschaft zu ergänzen und die Attraktivität des Standorts zu sichern.

Die Umbenennung soll daher in enger Abstimmung mit den Partnerinstitutionen – darunter das Badische Landesmuseum, die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, das ZKM sowie die Karlsruhe Tourismus GmbH (KTG) – umgesetzt werden. Die neue Marke soll nicht in Konkurrenz, sondern im Zusammenspiel mit den bestehenden Institutionen zur weiteren Profilierung des Kulturstandorts Karlsruhe beitragen.

Trotz angespannter Haushaltslage wird auf Wirtschaftlichkeit und Effizienz geachtet: Die Umstellung von Beschilderung, Corporate Design und Marketingmaßnahmen wird weitgehend in bestehende Strategien integriert, um zusätzliche Kosten zu vermeiden. Der geschätzte Kostenrahmen liegt bei maximal 40.000 Euro.

7. Zeitplan der Umsetzung

- **Herbst 2025:** Vorstellung der Umbenennung im Kulturausschuss und Gemeinderat
- **Frühjahr 2026:** Offizielle Einführung des Namens „Kunstmuseum Karlsruhe“ zur **art KARLSRUHE**, begleitet von PR- und Marketingmaßnahmen
- **Begleitend:** Kooperation mit städtischen Partnern, Social-Media-Kampagnen, touristische Kommunikation

Die Umbenennung erfolgt somit nicht isoliert, sondern ist eingebettet in eine umfassende Neuausrichtung des Hauses und eine strategische Positionierung innerhalb der städtischen Kulturlandschaft.

8. Erläuterungen zu finanziellen Auswirkungen

Bei der Umbenennung der SGK wird sehr auf **Wirtschaftlichkeit und Effizienz** geachtet. Die Maßnahmen neue Beschilderung, angepasstes Corporate Design, digitale Präsenz, Marketingkampagne zur **art KARLSRUHE 2026** werden in bestehende Kommunikationsstrategien des Museums integriert, um zusätzliche Ausgaben zu minimieren. Der geschätzte **Kostenrahmen liegt bei max. 40.000 Euro und wird aus dem vorhandenen Kulturbudget gedeckt.**

Beschluss:

Antrag an den Gemeinderat

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Kulturausschuss die Umbenennung der Städtischen Galerie Karlsruhe in „Kunstmuseum Karlsruhe“.